

**NACHRICHTEN**

**POLIZEI-BERICHT**

**Führerscheine weg**

**Kreis Waldshut** – Die Polizei stoppte am Wochenende im Kreis Waldshut vier Autofahrer, die deutlich zu viel getrunken hatten. Ein 56 Jahre alter Mann in Horheim, ein 19- und ein 23-jähriger Mann in Waldshut hatten Atemalkoholwerte unter 1,1 Promille, so der Polizeibericht vom Sonntag. Auf sie wartet neben einem Bußgeld ein Fahrverbot von einem Monat. Ein 20 Jahre alter Mann hatte 1,3 Promille im Blut. Er musste seinen Führerschein an Ort und Stelle abgeben. Fast zwei Promille wurden bei einem Autofahrer in Bad Säckingen gemessen. Der 47-Jährige hat in der Nacht zum Sonntag mit seinem Wagen drei geparkte Autos gestreift. Nach der Blutprobe musste er seinen Führerschein abgeben. Die Polizei schätzt den Schaden auf rund 5000 Euro.

**POLIZEI-BERICHT**

**Auto gegen Stromkasten**

**Jestetten** – Ein Unbekannter hat in der Nacht zum Donnerstag in Jestetten einen Stromverteilerkasten umgeföhrt. Nach Spurenlage kam ein roter Pkw auf Eisglätte ins Schleudern und prallte gegen den Verteilerkasten, der an der Einmündung Im See/Siedlerweg stand. Ohne sich um den angeordneten Schaden in Höhe von rund 3500 Euro zu kümmern, entfernte sich der Fahrer von der Unfallstelle. Hinweise nimmt der Polizeiposten Jestetten an.

**HEUTE BAUAUSSCHUSS**

**Event-Club**

**Waldshut-Tiengen** (hjh) Die Bauvoranfrage für einen „Event-Club“ im Gewerbepark Hochrhein steht unter anderem auf der Tagesordnung des städtischen Bauausschusses am heutigen Montag um 17.30 Uhr im Evangelischen Gemeindesaal in Tiengen. Ferner geht es um Ausstellungs- und Verkaufsräume für Bad und Heizung, ebenfalls im Gewerbepark. Die Stadträte bekommen ferner Kenntnis von bereits genehmigten Objekten: Die Baugenossenschaft FÖFA will zwei Wohnhäuser in der Haydnstraße 8 und 10 aufstocken und erweitern. Im Unteren Tal soll ein Studio für Fitness- und Tanzkurse eingerichtet werden.

**TODTNAU**

**Olympiasiegerin am Start**

**Waldshut/Todtnau** – Olympiasiegerin Maria Riesch ist an der internationalen Deutschen Meisterschaft Ski Alpin in Todtnau-Feldberg/Schwarzwald vom 19. bis 21. März mit dabei. Nach der Goldmedaille in der Superkombination Abfahrt und Slalom hat der DSV schon im Vorfeld den Start von Maria Riesch bestätigt. Am Weltcuphang am „Ahornbühl“ in Fahl starten die besten Damen und Herren im Slalom und Riesenslalom. Die Organisatoren hoffen, dass Maria Riesch am Freitagabend in Todtnau auf dem Marktplatz ihre eigene Startnummer selbst zieht. Die Damen tragen den Slalom am Samstag, 20. März, ab 8.30 Uhr und den Riesenslalom am Sonntag, 21. März, ab 8.30 Uhr aus.

**SALZ-MANGEL**

**Vorrat wird nicht größer**

**Waldshut-Tiengen** (hjh) Auch nach dem diesjährigen Mangel an Streusalz wird die Stadt in Zukunft ihre Vorräte an Auftausalz nicht aufstocken. Das erklärte Oberbürgermeister Martin Albers auf Anfrage der Redaktion. „Nicht jeder Winter ist so wie dieser“, meinte der OB und erinnerte daran, dass die Städte und Gemeinden vom Landesrechnungshof bereits kritisiert wurden wegen angeblich zu großer Salzvorräte. „Wir hören auch Kritik, es werde zu viel gesalzen“, berichtete Albers. Der Leiter des städtischen Baubetriebshofs verwies auf eine entsprechende Frage auch darauf, dass für größere Salz-mengen einfach der Lagerplatz fehle.

- Hochzeitsmesse lockt Publikum
- Angebot von drei Dutzend Ausstellern
- SÜDKURIER ist Medienpartner

VON  
MANFRED HERBST

**Waldshut** – Von A wie Auto als Hochzeitskutsche bis Z wie Zeremonie – die Waldshuter Festtags- und Hochzeitsmesse am Wochenende in der Stadthalle ließ kaum Wünsche offen. Die weißen Hochzeitsautos, von der Stretch-Limousine bis hin zum Oldtimer, hat Organisatorin Petra Bartram auf dem Vorplatz der Stadthalle auffahren lassen. Die Halle selbst war bis zum letzten Raum mit dem Angebot all derer gefüllt, die für einen Festtag und erst recht eine Hochzeit unentbehrlich sind.

Weiter als nur von Kopf bis Fuß reichte das Angebot der drei Dutzend Aussteller aus Waldshut-Tiengen und der Region. Lagen Brautkleider, Hochzeitsanzüge und Festtagsmoden, auch solche für Hochzeitsgäste und Blumenkinder, noch im Bereich des Erwarteten, so reichten andere Ausstellerangebote weit darüber hinaus. Wer macht Brautsträuße, dekoriert Festtafeln, druckt Hochzeitskarten, richtet Festessen aus? An der Waldshuter Hochzeitsmesse gab es auf diese Fragen genauso kompetent und anschaulich Antwort, wie auf die Frage, wer die Kinder an einem großen Fest unterhält, wer Hochzeitsbilder macht, wo man den richtigen Schritt für den Hochzeitstanz lernt oder wohin die Hochzeitsreise gehen soll. Selbst Hochzeitsmusik war an der Messe zu hören, live von Bands und Alleinunterhaltern oder vom DJ. Und der SÜDKURIER als Medienpartner der Festtags- und Hochzeitsmesse empfahl sich als ideales Medium für alle Familienanzeigen. Auch um den zeremoniellen Rahmen eines Familien-

**„Das Interesse der Besucher ist außerordentlich groß.“**

Werner Knobloch

gegründete Höhepunkte der Festtags- und Hochzeitsmesse „Zeremonie“ waren an beiden Tagen die Frisur- und Modenschauen auf dem Stadthallen-Laufsteg.

@ Bildergalerie im Internet:  
www.suedkurier.de/bilder



Festliches Ambiente: Feierlich gekleidetes Brautpaar an einem stillvoll gedeckten Tisch auf der Waldshuter Hochzeitsmesse.



Medium für Familienanzeigen: Models der Agentur Alex Mode und Schau posieren fröhlich vor dem Messe-stand des SÜDKURIER.

festes oder einer Hochzeit hatte sich Eventmanagerin Bartram gekümmert: Für überkonfessionell Denkende stand ein Ritualberater bereit.

Dem Komplettangebot entsprechend war auch das Publikumsinteresse. Nicht nur angehende Hochzeitspaare ließen sich von den Ausstellern ihr Angebot zeigen und beraten. „Das Interesse ist außerordentlich groß“, so zum Beispiel Gärtner Werner Knobloch. Optische und von den Besuchern eng um-



gestalter Christian Ruch (www.christianruch.ch) sagte bei der Hochzeitsmesse, wie das geht.

Sie bezeichnen sich als Ritualgestalter. Was machen Sie genau?

## „Ergänzung zur Kirche“

Ritualgestalter **Christian Ruch** erklärt, wie man religiös, aber ohne Amtskirche heiratet

Menschen in besonderen Situationen, die mit den herkömmlichen kirchlichen Formen von Zeremonien nichts anfangen können, überkonfessionell eine besondere Zeremonie oder ein religiöses Ritual bieten.

Welche Zeremonien und Rituale?

Trauungszeremonien zum Beispiel, Segnungen von Vorhaben oder Gebäuden, auch überkonfessionelle Abdankungen und Bestattungen.

Stehen Sie damit in Konkurrenz zu den Kirchen?

Nein. Ich sehe mich als Ergänzung dazu. Nicht alle, die mit den Amtskirchen nichts anzufangen wissen, sind unreligiös. Auch außerhalb der Kirche stehende Menschen haben ein Recht auf Seelsorge. Dazu kommt, dass geschiedene Katholiken keine Möglichkeit haben, sich erneut kirchlich trauen zu lassen. Andere möchten bei der Trauung das endgültige „bis dass der Tod euch scheidet“ nicht hören. Hier setzt mein Angebot an. Meine Rituale sind sehr individuell, auf den Glaubenshintergrund der Betroffenen abgestimmt.

FRAGEN: MANFRED HERBST

## Kreisstadt lebt zwei Jahre auf Pump

Ab 2012 **keine Investitionen** trotz höherer Schulden – Heute zweiter Anlauf zum Haushaltsplan 2010

**Waldshut-Tiengen** (hjh) Das Rathaus wird als Auftraggeber für die heimische Wirtschaft in den nächsten Jahren praktisch ausfallen. Dem Sparhaushalt 2010, den der Gemeinderat am Montag verabschiedet hat, liegt ein Finanzplan für die Zukunft zugrunde, der kaum noch Raum für Investitionen lässt. Die Sitzung der Räte am heutigen Montag, 18 Uhr, im Evangelischen Gemeindesaal in Tiengen ist öffentlich.

Diesmal spricht die Stadtverwaltung nicht nur vom Sparen, die Magerkur wird schon dieses Jahr spürbar: Die Summe für städtische Investi-

tionen wird auf Druck der Aufsichtsbehörde von 7,96 Millionen Euro 2009 auf 5,02 Millionen Euro zurückgefahren. Dramatisch wird es in den Folgejahren: Die Investitionen werden 2011 auf 1,09 Millionen Euro abgeschmolzen, dann auf 338 000 und im Jahr 2013 auf 330 000 Euro. Anders gesagt: Für Bauten und neue Einrichtungen setzt die Stadt dann noch vier Prozent (!) des Geldes ein, das im Jahr 2009 auch zum Nutzen der Konjunktur ausgegeben wurde.

Doch nicht nur bei Neuschaffungen, auch beim „täglichen Brot“ wird weiter gestrichen. Der Verwaltungs-

haushalt, der die laufenden Kosten der Kommune abbildet, wird dieses Jahr um 1,7 Millionen Euro gekürzt gegenüber dem Vorjahr, in den nächsten zwei Jahren wird nochmals reduziert, trotz vermutlich steigender Gehälter für Angestellte und Beamte.

Das Sparprogramm ist eine Notmaßnahme, denn trotz der Streichungen kann die Stadt nicht einmal ihren Verwaltungs-Etat ausgleichen. Mit anderen Worten: Dieses und nächstes Jahr finanziert sie auch Gehälter und Heizöl über Kredite. Könnte Waldshut-Tiengen im vergangenen Jahr noch 1,4 Millionen Euro Schulden ab-

bauen, so kommen 2010/11 wieder 2,44 Millionen Euro Schulden dazu. Ende 2011 dürfte die Kreisstadt die 10-Millionen-Schuldengrenze wieder überschreiten. Dabei sind Mehrbelastungen der Bürger durch die Grund- und Gewerbesteuer schon eingeplant.

**Räte sollen streichen**

Oberbürgermeister Martin Albers will den drohenden Schuldenberg kleiner halten und fordert vom Finanzausschuss des Gemeinderates ein „Haushaltssicherungskonzept“. Auf der Liste der Grausamkeiten stehen unter an-

**2010 weniger Geld**

Der Haushalts-Entwurf für Waldshut-Tiengen sieht für dieses Jahr mit 57,18 Millionen Euro weniger Einnahmen und Ausgaben vor als im Vorjahr (62,57).

**Verwaltungshaushalt:** 51,23 Mio. (53,06 Mio. Euro im Vorjahr)

**Investitionen:** 5,02 Mio. (7,96)

**Schuldensteigerung** in zwei Jahren: von 7,5 Mio. auf 10,15 Mio.

derem die Schließung von Wildgehege und Freibad Waldshut ab 2012, wenn keine „andere Finanzierung“ gefunden wird.

**GERICHT**

## Serieneinbrecher bleibt hinter Gittern

Zwei Jahre und neun Monate wegen räuberischen **Diebstahls** in Bonndorf – Vorbestrafter 54-Jähriger im Berufungsverhandlung vor Landgericht

**Waldshut/Bonndorf** (mae) Seine Vergangenheit wurde einem 54 Jahre alten Mann aus Freiburg in einer Berufungsverhandlung des Landgerichts Waldshut-Tiengen zum Verhängnis: Die Berufung des mehrfach wegen Einbruchsdiebstahls vorbestraften Mannes wurde verworfen: Es blieb bei zwei Jahren und neun Monaten Freiheitsstrafe ohne Bewährung wegen räuberischem Diebstahl. Der 54-Jährige hatte gestanden, im Oktober 2008 in ein Haus in Bonndorf eingebrochen zu sein und dort Schmuck und Uhren gestohlen zu haben. Allerdings bestritt er, einen Mann mit den Worten „Ich bring dich um“ bedroht zu haben. Der Angeklagte war Anfang 2000 nach 36 Einbruchsdiebstählen im Allgäu und am Bodensee gefasst worden. In der Schweiz hatte er nach diesen Taten

Wertpapier- und Geldanlagen von 1,4 Millionen Franken, in seinem Besitz befanden sich ein Porsche und ein Audi A 8. Für die Einbrüche hatte er eine Freiheitsstrafe von vier Jahren und neun Monaten erhalten.

Das Amtsgericht Waldshut-Tiengen hatte den Mann im Oktober vergangenen Jahres wegen der Tat in Bonndorf zu zwei Jahren und neun Monaten ohne Bewährung verurteilt. Das Amtsgericht war aber in seinem Urteil von einem Schmuck- und Uhrenwert von 10 000 Euro ausgegangen, der aber von Quittungen oder Rechnungen des Kaufs nicht gedeckt war. Gerade das wurde in der Berufungsverhandlung im Landgericht festgestellt. Erschwert wurde die Suche nach dem wirklichen Wert der gestohlenen Waren dadurch, dass einer der Bonndorfer Eigentümer

der Wertsachen inzwischen verstorben ist.

Der Angeklagte hat eine lange Karriere als Einbrecher hinter sich: Im Kinderheim aufgewachsen, saß er nach Rechnung seines Verteidigers 18 Jahre seines Lebens in Haft. Verhaftet worden war er im Mai vergangenen Jahres, seitdem sitzt er hinter Gittern.

Der geständige Angeklagte berichtete, dass er Mitte Oktober 2008 nachts um 1 Uhr ein beliebiges Haus in Bonndorf angesteuert hatte. Nach seiner Aussage war die Tür unverschlossen. „Ich hatte kein Geld. Es war aber alles wertloses Zeug. Niemand wollte es mir abkaufen. Ich habe die Sachen später weggeworfen.“

In dem Zweifamilienhaus in Bonndorf schlief eine Frau in einer Wohnung, in einer anderen Wohnung war

ebenfalls eine Frau zu Bett gegangen und schlief. Der Angeklagte fand eine offene Haustür, wie er sagte, und stieß später bei seiner Suche auf eine Uhr einsteckte. Als die Ehemänner der schlafenden Frauen zurückkehrten, suchte der 54-Jährige das Weite. Vor Gericht bestritt er, dass er im Davonlaufen einen der Männer mit „Ich bring dich um“ bedroht hatte, vielmehr habe er gesagt: „Hau ab, du Hund“.

Der Zeuge, der dem 54-Jährigen nachgelaufen war, berichtete im Gericht, dass er nicht wegen der Drohung abgelassen hatte, hinter dem Mann herzulaufen, sondern wegen der Cowboystiefel, die er angehabt habe. „Ich kam nach Hause und sah im Badezimmer den Schein einer Taschen-

lampe. Da machte ich Licht im Flur und sah eine Person aus dem Bad laufen und aus dem Haus rennen. Ich rief hinter ihm her, er solle stehen bleiben, aber er drehte sich nicht um. „Ich bring dich um“, sagte der Mann. Er drehte sich aber nicht zu mir um, sondern sprach im Laufen und verschwand.“

Staatsanwalt Thomas Mezler sprach von einem „Fassadenkletterer“ und einem „Meisterdieb“ und forderte die Freiheitsstrafe von zwei Jahren und neun Monaten ohne Bewährung beizubehalten. Verteidiger Richard Sauer aus Freiburg plädierte auf 18 Monate Freiheitsstrafe. Das Landgericht änderte das Urteil des Amtsgerichts nicht, trotz des vermutlich minderen Wertes der gestohlenen Sachen, sondern sprach mehrmals von den 1,4 Millionen Franken aus früheren Zeiten.